

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1980
NNU	49	213–240	Verlag August Lax

Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik aus der Grabung Thietorstr. 9—11 in Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont

Von
Mamoun Fansa

Mit einem Beitrag von Hans-Wilhelm Heine im Anhang

Mit 8 Abbildungen und 3 Tabellen

Zusammenfassung:

Im vorliegenden Beitrag wird die Keramik aus dem 13. bis 18. Jahrhundert aus Hameln, Thietorstraße 9—11, Schnitt 3, die durch planmäßige Grabung im Zusammenhang mit der Altstadtgrabung Hameln geborgen wurde, vorgelegt. Es ist versucht worden, eine differenzierte Arbeitsweise bei der Vorlage eines mittelalterlichen Keramikkomplexes anzuwenden. In Hameln, Thietorstraße 9—11, ist als ältester Keramikbeleg die graue und hellgraue Irdenware zu verzeichnen. Sie ist ab 13. Jahrhundert zu datieren. Die bleiglasierte und bemalte Irdenware (Weserware) ist dem 16./17. Jahrhundert zuzuordnen. Faststeinzeug und Steinzeug hat verschiedene Herkunft, wie z. B. Siegburg, Duingen, Coppengrave. Eine Siegburger Scherbe ist in das 15. Jahrhundert zu datieren. Ein Duingener Importstück ist im 16./17. Jahrhundert hergestellt. Im Anhang werden die nichtkeramischen Funde der Grabung katalogmäßig vorgestellt.

1. Einleitung

In dem folgenden Kapitel sollen die Keramikscherben aus Schnitt 3 der Altstadtgrabung Hameln 1979, Thietorstraße 9—11, nach Warenarten beschrieben (Katalog) und chronologisch eingeordnet (datiert) werden. Es handelt sich um Keramik des 13.—18. Jahrhunderts, die zum größten Teil aus Abfallgruben und Lesefunden stammt. Bei der mittelalterlichen Keramik dient nicht die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kulturgruppe als Grundlage für die chronologische Einordnung, die Datierung erfolgt vielmehr nach bekannten absoluten Daten der verschiedenen hochmittelalterlichen bis neuzeitlichen Tonwaregruppen.

Gegenüber den vorgeschichtlichen Epochen hat sich im Mittelalter die Palette der Herstellungstechniken und gleichzeitig die der Funktion und aber auch die absolute Zahl der hergestellten Gefäße wesentlich vergrößert, wodurch die Bearbeitung dieser Keramik komplexer wird. Die typologische und chronologische Gliederung wird zu-

sätzlich dadurch erschwert, daß bestimmte Waren und Gefäßformen über lange Zeiten unverändert produziert wurden.

Die durch planmäßige Grabungen geborgene Keramik ist — soweit möglich — stratigraphisch aufgenommen (vgl. HEINE 1981). Anhand der gegebenen Stratigraphie kann geprüft werden, ob sich innerhalb der Schichtenabfolge Unterschiede in den Gefäßtypen und Macharten feststellen lassen, so daß sich daraus eine Grundlage für die relative zeitliche Gliederung der Keramik erarbeiten läßt. Sollten jedoch die vorliegenden stratigraphischen Beobachtungen keine ausreichenden Hinweise bezüglich der relativen Chronologie enthalten, so müßten in jedem Fall die keramischen Funde nach Warenarten und Typen differenziert, gruppiert und mit Hilfe anderswo datierter Vergleichsstücke einer relativen und absoluten zeitlichen Ordnung zugeführt werden.

2. Grabungsbefunde und ihre Wertung für die Chronologie

Die Bearbeitung der Keramikscherben aus dem Schnitt 3 der Altstadtgrabung Hameln, Thietorstraße 9—11, stößt auf Schwierigkeiten in bezug auf Anwendung stratigraphischer Beobachtung. Sie liegen im wesentlichen in folgendem:

1. In den untersten bzw. den letzten Abtragungsschichten sind keine Scherben gefunden worden.
2. Die größte Menge der Keramik stammt aus Lesefunden, die sich nicht bestimmten Schichten zuordnen ließ, z. B. Fund-Nr. 80 enthält 45 Scherben, die aus verschiedenen Tiefen stammen (1—100 cm Tiefe).
3. Eine wesentliche Menge der Scherben stammt aus einer Dunggrube (Fund-Nr. 62).

Die Zahl der ansprechbaren Scherben, die stratigraphisch eingeordnet werden könnten, beträgt 22 Stück. Danach läßt sich nach vorliegenden stratigraphischen Anhaltspunkten eine Feingliederung zwecks relativer Chronologie nicht verwirklichen. Aus diesem Grabungsabschnitt wurden weder Münzen, die eine absolute Datierung zulassen, noch Teller oder Gefäße mit Herstellungsdaten gefunden (HEINE 1981, 58 f.).

Die Zusammenstellung der Funde, die aus der Abfallgrube 24 stammen, hat ergeben, daß in der untersten Schicht der Grube (1,70 m) dunkelgraue und hellgraue Irdenware (Kat.-Nr. 13.338; 4.37) und in den darüberliegenden Schichten bleiglasierete Irdenware vorkommt.

Abgesehen von dem Ergebnis, daß in den ältesten Schichten (150—210 cm) nur graue und hellgraue Irdenware und eine Siegburger Scherbe gefunden wurden (HEINE 1981, 58), ist keine weitere Differenzierung der Funde nach den verschiedenen Schichten möglich (*Abb. 1*). Aus diesem Grunde kann die chronologische Gliederung der Funde lediglich nach typologischen und technologischen Gesichtspunkten erfolgen. Hierzu können die aus der Literatur bekannten und datierten Vergleichsstücke herangezogen werden.

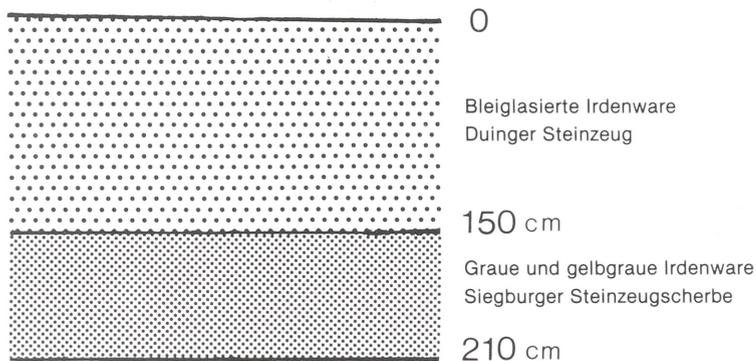


Abb. 1

Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
Schematische Stratigraphie der Funde.

3. Die Waren

3.1 Irdenware

3.1.1 Grautonige Irdenware

Die Scherben dieser Ware stammen ausschließlich von Kugeltöpfen. Der rekonstruierte Durchmesser variiert zwischen 14 und 21 cm. Der Ton weist grobe bis feine Magerung auf. Der Ton ist dunkelgrau bis hellgrau im Bruch. Die Oberfläche ist picklig. Sie zeigt dunkelgraue bis graue Farbe in verschiedenen Schattierungen. Auf den Schulter- und Halsteilen sind umlaufende Riefenverzierungen zu beobachten. Die Wandstärke der Scherben liegt zwischen 3 und 10 mm. Über die Herstellungstechnik der dunkelgrauen Irdenware läßt sich anhand der geringen Scherbenmenge kaum etwas aussagen. Die Gefäße wurden entweder auf der Drehscheibe gefertigt oder frei aufgebaut und später auf der Scheibe nachgedreht. Die Randprofile können mit dem Formholz hergestellt sein. Der Rand ist nach außen gebogen, weist innen meistens eine Hohlkehlung und eine verdickte Randlippe auf. Die Ware ist weich bis hart gebrannt.

Zur Datierung der dunkelgrauen Irdenware führt PLATH (1958, 20) in seiner Arbeit über mittelalterliche Keramik aus „... , daß Kugeltopffründer mit Hohlkehle in Hannover vereinzelt schon im 12. Jahrhundert auftreten, und daß vom 13. Jahrhundert an die Differenzierung jeder einzelnen Form zunimmt, die bis ins 15. Jahrhundert unvermindert anhält.“ PLATH zeigt in seiner Tabelle, daß die Gefäße mit Hohlkehlung von 1150 bis 1425 existiert haben (1958, 28).

Auch im Weserbergland kommen ähnliche Gefäße mit Riefenverzierung bereits im 12. Jahrhundert vor (STEPHAN 1978, 51).

3.1.2 *Helltonige Irdenware*

Der Ton dieser Ware ist grob bis feinsandig gemagert, die Farbe im Bruch weißgrau bis gelbgrau. Die Oberfläche ist körnig (picklig) bis glatt. Die Scherbe 12.37 zeigt am Hals Riefenverzierung. Zwei weitere Scherben dieser Ware lassen eine eindeutige Bestimmung des Gefäßtypes nicht zu. Ihre Herkunft ist anhand der drei Fragmente ebenfalls nicht zu bestimmen.

Ähnliche gelbgraue Irdenware kommt in Höxter und im Oberwesergebiet vor (STEPHAN 1973; 1978) und wurde ins 12. Jahrhundert datiert. Ebenfalls lassen sich die von ihm aufgeführten Merkmale bei der gelbgrauen Irdenware aus Hameln, Thietorstraße 9—11, beobachten, wie die Scherbe mit den Riefen und die Scherbe mit der Wellenfußverzierung (Kat.-Nr. 13.338) zeigt.

GROTE bezeichnet solche Gefäße als weiße Irdenware. Sie ähnelt bezüglich ihrer Machart der Pingsdorfer Ware. In Duingen wurde sie auch hergestellt (GROTE 1976, 258).

3.1.3 *Bleigliasierte Irdenware*

In diese Gruppe gehören alle glasierten, weich bis mittelhart gebrannten Scherben. Der größte Teil dieser Ware ist mit farbloser oder farbiger Glasur. Ein Teil weist auch Bemalung auf. Eine zusätzliche Abdichtung der Oberfläche wird durch Engobe erreicht. Die verschiedene chemische Zusammensetzung wirkt sich auf den endgültigen Farbton aus, z. B. werden die Grapen von außen engobiert, um wasserdicht zu werden (Kat.-Nr. 88.62).

Charakteristisch für die bleigliasierte Irdenware ist der fein bis feinsandig gemagerte Ton. Die Farbe ist grau bis hell-ocker im Bruch. Anhand der Glasur und Bemalung lassen sich folgende Gruppen bilden:

1. innen glasiert
2. innen und außen glasiert
3. innen bemalt
4. außen bemalt

3.1.4 *Innen glasiert*

Die innen bleigliasierte Irdenware weist entweder eine einfarbige oder eine farblose Glasur auf. Die am häufigsten verwendete Glasur ist ocker bis braun. Die farblose Glasur läßt die Gefäße mit ockerfarbener Oberfläche graugelb erscheinen, bei Gefäßen mit dunkelocker bis grauer Oberfläche wirkt die Glasur braun-gelb. Wichtig ist, daß die Innenglasur über den Rand hinausgeht. Am häufigsten sind in dieser Gruppe Schalen und Grapen mit hohlem Griff vertreten, deren Schulter öfters mit Riefen versehen ist. Wie beim Kugeltopf sind Ränder verdickt und gleichmäßig nach außen gebogen.

3.1.5 *Innen und außen glasiert*

Die innen und außen glasierten Scherben lassen sich den Gefäßtypes Grapen, Schüssel, Teller zuordnen. Die unter der Kat.-Nr. 84.14/83.90 aufgeführten Griffe,

die zu Grapen oder Grapenpfannen gehören¹, sind innen hohl und am Ende verdickt. Hierzu liegen Vergleichsfunde aus Göttingen, Markt 4, vor (SCHÜTTE 1978, 217; 222 Abb. 14, FNr. 117)². Zu der Kat.-Nr. 84.14 läßt sich ein Vergleichsstück aus dem Weserbergland heranziehen (STEPHAN 1978/79, Taf. 1,16). Die Scherbe der Kat.-Nr. 28.62 ragt durch die Glasur aus der Gruppe der innen und außen glasierten Irdenware heraus. Es handelt sich um das Randstück einer Schale mit verdickter Randlippe. Es zeigt innen und außen einen weiß-gelblichen hochglänzenden Überzug.

Zu der Gattung der innen und außen bleiglasierten Irdenware gehört eine vollständig rekonstruierbare Schüssel (Kat.-Nr. 24.80) mit tiefgrüner Farbglasur, die innen vollständig, außen ungleichmäßig glasiert ist. Bei der Kat.-Nr. 93.14 ist der gleiche tiefgrüne Farbton außen zu beobachten, innen jedoch ist eine transparente Glasur über ockerfarbenem Ton aufgetragen.

Fremd in dieser Gruppe ist auch die Scherbe Nr. 29.14 mit tief dunkelbrauner Außenglasur, die über den Rand nach innen reicht.

3.1.6 Innen bemalte Irdenware

In dieser Gruppe ist der gleiche Ton verwendet worden wie in der vorher besprochenen bleiglasierten Irdenware. Die Außenfläche ist nicht glasiert. Charakteristische Gefäßformen dieser Gruppe sind Grapen, Schalen, Schüsseln und Teller. Bei den Schalen ist der Rand nach außen geneigt und gleichmäßig verdickt. Die Scherbe Kat.-Nr. 34.90, 38.14 ist weiß-engobiert und weist eine rostrote Bemalung auf. Auf der Scherbe Nr. 34.90 ist auf der Schüsselfahne das sogenannte Flämmchen-Muster zu erkennen, eingefasst von zwei umlaufenden Linien. GROHNE (1940, 87) schreibt: „Auch in England (Staffordshire) wurde im 18. Jahrhundert eine ähnlich dekorierte Irdenware hergestellt.“ Im übrigen bestätigte mir Studiendirektor SPANUTH in Hameln für diese Geschirrtart gleichfalls das Vorkommen unter den keramischen Bodenfunden dieser Stadt, was als weiterer wichtiger Beleg für die Herkunft aus der Mittelwesergegend zu werten ist. Ein anderer Fund muß hier auch angesprochen werden, und zwar die Scherbe Kat.-Nr. 70.14. Auf der ockerfarbenen Oberfläche ist das geflatterte Dekor mit transparenter Glasur zu erkennen. Grohne lokalisiert diese Ware in das Gebiet zwischen Holzminden und Alfeld (GROHNE 1940, 86). STEPHAN (1979) bezeichnet diese Keramik als Weserware.

3.1.7 Außen bemalte Irdenware

Zu der außen bemalten Irdenware gehören die Fragmente der zwei Grapen 51.62 und 52.62. GROHNE (1940) gibt als Charakteristikum für derartige Irdenware eingerädelt oder eingestochene Punktverzierung an. Nach seinen Angaben kommt

1 Es läßt sich aus Holzmindener Ware als Vergleichsfunde zu Kat.-Nr. 84.14 aus dem Nachbargebiet heranziehen (SAUERMILCH 1940/41, 84 Abb. 15).

2 In Goslar gibt es seit 1500 Gefäße mit Innenglasur („Fast ein Jahrhundert lang sind es nur Grapen und verwandte Topfformen mit dünnen, unmittelbar auf den Tongrund aufgetragenen manganhaltigen Überzügen“) (GRIEP 1973, 78).

diese Ware seit dem 16. Jahrhundert vor. Vergleichsfunde sind aus dem oldenburgischen Raum bekannt. Sie werden von ZOLLER in die Mitte des 17. Jahrhunderts datiert (1975, 46). Ähnliche Gefäßtypen werden von STEPHAN als Weserware bezeichnet. Sie wird ins 16. Jahrhundert einzuordnen sein (1979, 64).

Charakteristisch für die bemalte Weserware ist der helle Ton, der kaum gemagert ist. Die Gefäße sind dünnwandig und häufig bemalt. Typische Gefäßformen sind: Schüsseln, Schalen, Teller und Grapen. Die auf der Außenseite zur Bemalung und Glasur verwendeten Farbtöne sind braun, rot, ocker, grün. Bei Tellern, Schalen und Schüsseln befindet sich die Bemalung auf der Innenseite, während der Grapen innen glasiert und die gesamte Außenfläche bemalt und glasiert ist. Die Bemalung der Teller und Schüsseln teilt sich in verschiedene Zonen auf (Spiegel-Fahne-Rand) (Kat.-Nr. 50.62) (Abb. 5).

Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der Weserware und der Werra-Keramik (Wanfrieder Keramik) stellt H. G. Stephan fest (STEPHAN 1979, 62). Die Weserware kommt aus dem sogenannten „Pottland“. Die Werkstätten konzentrieren sich auf zwei Gebiete: einmal um den Raum von Springe/Deister und zum anderen um den Bereich von Düingen-Coppengrave. Die relative und absolute Chronologie ist bis jetzt noch nicht geklärt. STEPHAN (1979, 60 ff.) legt den Beginn der Produktion dieser Ware in das dritte Viertel des 16. Jahrhunderts und teilt die Weserware in zwei Zeitphasen auf: eine jüngere Phase von 1560 bis 1630, eine spätere Phase setzt nach kurzer Unterbrechung in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein.

3.2. Faststeinzeug

Diese Gruppe wird in der Literatur als steinzeugartig, sehr hart gebrannt bezeichnet. Der verwendete Ton ist feinsandig bis fein, die Farbe im Bruch grau bis ocker. Die Oberfläche ist pickelig, dunkelgrau bis ocker, nur zum Teil ist Glasur zu beobachten.

Der Unterschied zwischen Faststeinzeug und Vollsteinzeug besteht darin, daß die Brandtemperatur beim Faststeinzeug nicht ausreichend gewesen ist, um die Magerung zum Schmelzen zu bringen, d. h. die Magerungsstruktur ist noch zu erkennen. In der Regel erkennt man mehrere Farben im Bruch. Es könnte sich bei dieser Keramik um eine Ware handeln, die aus dem Experimentierstadium stammt. Das Faststeinzeug ist nicht absolut- oder relativ-chronologisch zu ordnen. Es kommt vom 14. bis ins 18. Jahrhundert vor³. Diese Ware läßt sich zeitlich neben die bleigliasierte Irdenware stellen, da beim Halbssteinzeug wie bei der Irdenware die gleiche Gefäßform, nämlich der Grapen (Kat.-Nr. 81.90), vorkommt. Außerdem tritt in der Gruppe der bleigliasierten Irdenware die gleiche Grapenfußform auf wie beim Faststeinzeug. Diese Fußform wurde durch eine Hohlkehle profiliert. Bei der Grabung Markt 4 in Göttingen fand SCHÜTTE einen Grapen mit ähnlicher Fußform, den er in das 16. Jahrhundert datiert (1978, 201 ff.).

3 Ähnliche Scherben bzw. Ware wie in den Katalognummern werden von K. GROTE (1976, 253 ff.) als Frühsteinzeug bezeichnet. Sie kommen häufig in Bengerode vor. Charakteristisch für diese Ware ist der Wellenfuß und die mattrauh bis matt glänzende Oberfläche; häufig ist auch Salzglasur, die matt seidenartig wirkt, zu beobachten.

3.3 Steinzeug

Das Steinzeug ist durch drei Gruppen von verschiedener Herkunft in Hameln, Thietorstraße 9—11, vertreten:

Siegburger Steinzeug
Duinger Steinzeug
unbekannte Herkunft

3.3.1 *Siegburger Steinzeug*

Das Siegburger Steinzeug ist an seinem hell-ocker-grauen Ton im Bruch zu erkennen. Der Ton ist sehr fein, seine Oberfläche ist z. T. braun-oranger gefleckt (REINEKING VON BOCK 1976, 158 f. Nr. 156—158). In Hameln, Thietorstraße 9—11, Schnitt 3, gibt es eine Krugscherbe, die die Merkmale des Siegburger Steinzeugs aufweist. Sie wird ins 15. Jahrhundert zu datieren sein (Kat.-Nr. 48.282).

3.3.2 *Duinger Steinzeug*

Im Verlauf des 15. Jahrhunderts wurde in Duingen ein Nachlassen der Produktion der Irdenware beobachtet, während die Produktion des Duinger Steinzeugs intensiviert wurde (BUSCH 1976). Charakteristisch für das Duinger Steinzeug ist der graue bis ocker Farbton im Bruch, die Oberfläche ist picklig bis glatt, die Glasur ist fast immer braun (hell bis dunkel), die Ware weist häufig eine fleckige Oberfläche auf. Der Farbton schwankt zwischen grau und rotbraun. Reiche Verzierungsmotive bzw. reliefartige Verzierungen zeichnen die Duinger Ware aus. Die im 16./17. Jahrhundert häufig verwendeten Verzierungsmotive sind Wappen, Ornamentbänder, Applikationen, figürliche plastische Verzierungen, Rädchenverzierung. Im 18. und 19. Jahrhundert ist die Produktion des Duinger Steinzeugs auf schlichte Vorratsgefäße und Milchsetten (Kat.-Nr. 49.62) und anderes reines Gebrauchsgeschirr umgestellt.

Ein Duinger Importstück ist durch eine Wandscherbe mit einem aufgelegten Portraitmedaillon vertreten (Kat.-Nr. 55.90). LÖBERT datiert solche Gefäße an das Ende des 16. Jahrhunderts oder in das erste Drittel des 17. Jahrhunderts (1977, 37).

Das unverzierte und das frühe Duinger Steinzeug ist bis jetzt noch nicht systematisch aufgearbeitet. Daher ist es schwierig, die Gefäßfragmente, die evtl. aus Duingen stammen, typologisch und chronologisch einzuordnen.

3.3.3 *Steinzeug unbekannter Herkunft*

Aus dem zu bearbeitenden Komplex Hameln, Thietorstraße 9—11, Schnitt 3, konnten verschiedene Scherben nicht nach ihrer Herkunft identifiziert werden (Kat.-Nr. 39.62). Ihre Machart ist dem Bunzlauer Steinzeug ähnlich (HORSCHIK 1978). Die beiden Scherben zeigen grobgemagerten, im Bruch grauen Ton, die Oberfläche ist braun bis dunkelbraun gefleckt und stark glänzend. Sie sind klingend hart gebrannt.

4. Tabellenerklärung

In den *Tabellen 1a und 1b* sind die verschiedenen Warenarten mit den Gefäßtypen kombiniert eingetragen, d. h. die Möglichkeit besteht, die Information über vorhandene Gefäßtypen und die dazugehörige Warenart abzulesen. Es ist folgendes aus den Tabellen zu interpretieren:

- a) Die graue Irdenware erscheint ausschließlich bei Kugeltöpfen.
- b) Die glasierte Irdenware verteilt sich auf folgende Gefäßtypen: Topf, Becher, Krug, Teller, aber die vorwiegenden Typen sind Grapen und Schüsseln.
- c) Die bemalte Irdenware kommt häufig bei Schüsseln und Schalen vor.
- d) Faststeinzeug und Steinzeug werden meistens bei den Gefäßtypen Schüssel, Schale und Krug beobachtet.

Die aus der *Tabelle 2* abzulesenden Informationen zeigen, daß die bleiglasierte Irdenware die am häufigsten vorkommende Ware in Hameln, Thietorstraße 9—11, ist. An zweiter Stelle rangiert das Steinzeug, dessen Herkunft nicht genau zu lokalisieren ist. Die bemalte Irdenware ist die dritthäufigste Ware. Die bemalte und bleiglasierte Irdenware ist in bezug auf ihre Herkunft der Weserware zuzuordnen.

In der *Tabelle 3* sind Gefäßtypen in bezug auf ihre Häufigkeit dargestellt. Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß der Grapen die am meisten vertretene Gefäßform ist. Schalen und Schüsseln bilden die zweite Kategorie.

5. Katalog

Im Katalog werden alle wesentlichen, zur typologischen Auswertung der Keramik erforderlichen Merkmale zusammengestellt.

Die Funde sind im Katalog fortlaufend numeriert. Ferner ist — durch einen Punkt abgesetzt — anschließend die bei der Grabung vergebene Fundnummer angefügt. Diese Numerierung verschafft einen Überblick über häufiger vorkommende gleiche Grabungsnummern. Damit ist die Möglichkeit gegeben, verschiedene Vergesellschaftungen zu erfassen. Z. B. deutet das häufige Vorkommen der Grabungsnummer 62 auf eine Fundkonzentration in der Abfallgrube hin.

- 1.12 Rand- und Halsstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes, R.Dm. 21 cm; Irdenware, grobsandig gemagert, Ton im Bruch grau, picklige, grau-schwarze Oberfläche, Wandstärke 10 mm, grobe Halsrillen, weich gebrannt (*Abb. 2,1*).
- 2.265 Rand- und Halsstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes, R.Dm. 15 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton im Bruch grau, picklige, graue Oberfläche, Wandstärke 6 mm, Halsrillen, mittelweich gebrannt (*Abb. 2,2*).
- 3.37 Rand- und Halsstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes, R.Dm. 15 cm; Irdenware, grobsandig gemagert, Ton im Bruch grau, picklige, graue schwarze Oberfläche, Wandstärke 7 mm, verdeckter Rand, weich gebrannt (*Abb. 2,3*).

Kat. Nr.	Graue Ir- denware	Gelbgraue Irdenware	Glasierete Irdenware	Bemalte Irdenware	Halbstein- zeug	Steinzeug	Kugeltopf	Topf	Becher	Grapen	Krug	Fiasche	Schüssel	Schale	Teller	Napf	Unbekannt
1	■						■										
2	■						■										
3	■						■										
4	■						■										
5	■						■										
6	■						■										
7	■						■										
8	■						■										
9	■						■										
10	■						■										
11					■		■										■
12		■					■				■						■
13		■					■				■						■
14		■					■				■						■
15			■				■			■							
16			■				■			■							
17			■				■			■			■				
18			■				■			■			■				
19			■				■			■			■				
20			■				■		■				■				
21			■				■		■				■				
22			■				■		■				■				
23			■				■		■				■				
24			■				■		■				■				
25			■				■		■				■				
26			■				■		■				■				
27			■				■		■				■				
28			■				■		■				■				
29			■				■		■				■				
30			■				■		■				■				
31			■				■		■				■				
32			■				■	■					■			■	
33			■				■	■					■		■		
34			■				■	■					■		■		
35			■				■	■					■		■		
36			■				■	■					■		■		
37			■				■	■					■		■		
38			■				■	■					■		■		
39			■				■	■					■		■		
40			■				■	■					■		■		
41			■				■	■					■		■		
42			■				■	■					■		■		
43			■				■	■					■		■		
44			■				■	■					■		■		
45			■				■	■					■		■		
46			■				■	■					■		■		
47			■				■	■					■		■		
48			■				■	■			■		■		■		
49			■		■		■	■			■		■		■		
50			■		■		■	■			■		■	■	■		■
	10	3	21	7	1	8	10	3	1	8	2		11	4	6	1	3

Tabelle 1a

Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
Korrelation zwischen Warenart und Gefäßform.

Kat. Nr.	Graue Ir- denware	Gelbgraue Irdenware	Glasierte Irdenware	Bemalte Irdenware	Halbstein zeug	Steinzeug	Kugeltopf	Topf	Becher	Grapen	Krug	Flasche	Schüssel	Schale	Teller	Napf	Unbekannt
51																	
52																	
53																	
54																	
55																	
56																	
57																	
58																	
59																	
60																	
61																	
62																	
63																	
64																	
65																	
66																	
67																	
68																	
69																	
70																	
71																	
72																	
73																	
74																	
75																	
76																	
77																	
78																	
79																	
80																	
81																	
82																	
83																	
84																	
85																	
86																	
87																	
88																	
89																	
90																	
91																	
92																	
93																	
94																	
95																	
96																	
97																	
98																	
99																	
100																	
101																	
102																	
Übertragen	10	3	21	7	1	8	10	3	1	8	2	12	4	6	1	3	
Summe	13	3	37	19	6	24	10	3	1	24	6	1	12	15	6	4	18

Tabelle 1b

Hameln, Ldkr. Hameln-Pymont, Thietorstr. 9—11.
Korrelation zwischen Warenart und Gefäßform.

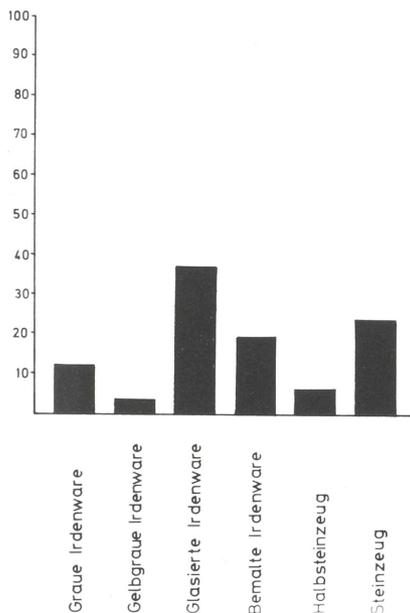


Tabelle 2

Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
Die Warenart und ihre prozentuale Verteilung.

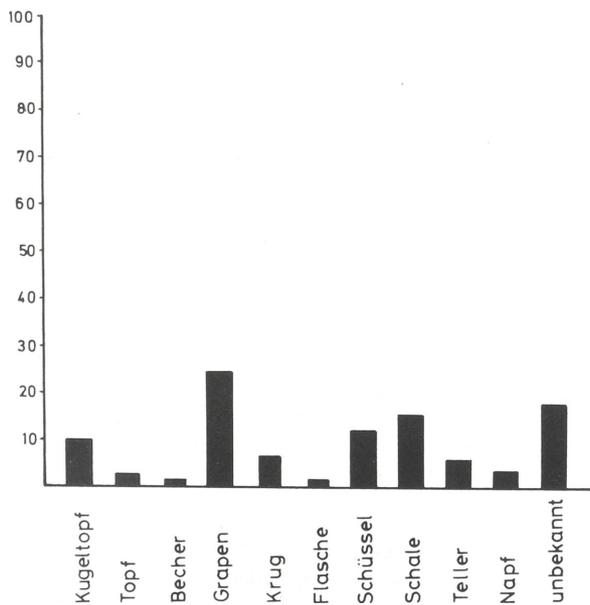


Tabelle 3

Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
Die aufgenommenen Gefäßtypen und ihre prozentuale Verteilung.

- 4.37 Hals- und Schulterstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton im Bruch grau, glatte graue bis schwarze Oberfläche, Wandstärke 6 mm, feine Halsrillen, hart gebrannt.
- 5.343 Rand- und Halsstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes, R.Dm. 14 cm; Irdenware, grobsandig gemagert, Ton im Bruch grau, picklige, grau-schwarze Oberfläche, Wandstärke 6 mm, weich gebrannt (*Abb. 2,5*).
- 6.54 Randstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes, R.Dm. 16 cm; Irdenware, grobsandig gemagert, Ton im Bruch grau, picklige, graue Oberfläche, Wandstärke 6 mm, hart gebrannt (*Abb. 2,6*).
- 7.267 Randstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes, R.Dm. 17 cm; Irdenware, Quarzitmischung, Ton im Bruch grau, picklige, graue Oberfläche, Wandstärke 6 cm, hart gebrannt (*Abb. 2,7*).
- 8.221 Hals- und Schulterstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes; Irdenware, Quarzitmischung, graue Farbe im Bruch, picklige, graue Oberfläche, Halsrillen, Wandstärke 4 mm, hart gebrannt.
- 9.333 Hals- und Schulterstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes; Irdenware, Quarzitmischung, Ton im Bruch grau, picklige, grau bis dunkelgraue Oberfläche, Wandstärke 6—8 mm, Halsrillen, hart gebrannt.

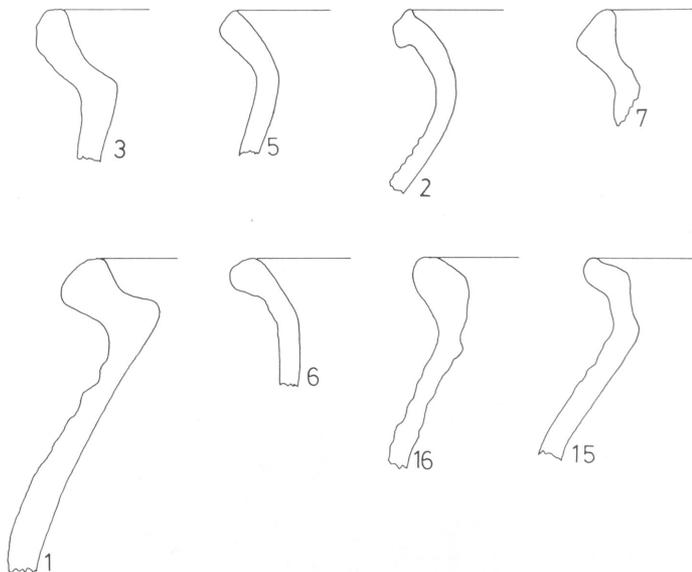


Abb. 2

Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.

Keramikfunde.

M. 1:2.

- 10.176 Hals- und Schulterstück eines dem Kugeltopf ähnelnden Gefäßes; Irdenware, Quarzitmischung, Ton im Bruch grau, picklige, graue Oberfläche, Wandstärke 9—10 mm, Halsrillen, hart gebrannt.
- 11.61 Bodenstück einer Schale, R.Dm. 14 cm; Faststeinzeug, grobsandig gemagert, Ton im Bruch grau, glatte, dunkelgraue Oberfläche, Wandstärke 5—7 mm, hart gebrannt.
- 12.37 Rand- und Halsstück eines Kruges, R.Dm. 12 cm; Irdenware, grobsandig gemagert, hellgrauer Ton, picklige, hellgraue Oberfläche, Wandstärke 4—7 mm, Halsrillen, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,12*).
- 13.338 Bodenstück, Dm. 10 cm; Irdenware, fein gemagert, hellgrauer Ton im Bruch, picklige, gelbgraue Oberfläche, Wandstärke 5—8 mm, Wellenfuß, mittelhart gebrannt.
- 14.325 Stück eines Henkelbandes; Irdenware, grobsandig gemagert, hellgrauer Ton, picklige, gelbgraue Oberfläche, Wandstärke 10—11 mm, mittelhart gebrannt.
- 15.19 Rand-Halsstück eines Grapens, R.Dm. 18 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, gelber Ton im Bruch, picklige Oberfläche, farblose Bleiglasur, Wandstärke 4—7 mm, Schulterriefen, mittelhart gebrannt (*Abb. 2,15*).
- 16.87 Rand- und Schulterstück eines Grapens, R.Dm. 16 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, gelber Ton, picklige Oberfläche, gelbe Farbglasur innen, Wandstärke 4—13 mm, mittelhart gebrannt, Schulterriefen (*Abb. 2,16*).
- 17.14 Randstück eines Tellers, R.Dm. 32 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, hellroter Ton, glatte Oberfläche, farblose Glasur innen und außen, Wandstärke 7—9 mm, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,17*).
- 18.62 Rand- und Schulterstück eines Grapens, R.Dm. 20 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton ocker im Bruch, Wandstärke 4—7 mm, glatte Oberfläche, farblose Glasur, innen und außen, Riefen unter dem Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,18*).
- 19.14 Randstück eines Tellers, R.Dm. 26 cm; Irdenware, grobsandig gemagert, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 6—10 mm, glatte Oberfläche, farblose Glasur innen, wulstartige Profilierung, hart gebrannt (*Abb. 4,19*).
- 20.14 Rand- und Schulterstück eines Bechers, R.Dm. 18 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—5 mm, glatte Oberfläche, gelbe Glasur innen und außen, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,20*).
- 21.14 Randstück eines Tellers, R.Dm. 30 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—8 mm, glatte Oberfläche, farblose Glasur innen, Randprofil nach außen geneigt, mittelhart gebrannt (*Abb. 4,21*).
- 22.14 Randstück eines Tellers, R.Dm. 20 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—8 mm, innen und außen mit gelber Glasur, Riefen direkt unter dem Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 4,22*).
- 23.90 Randstück einer Schüssel, R.Dm. 18 cm; Irdenware, feiner Ton, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—8 mm, innen und außen mit gelber Glasur, Riefen unter dem Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,23*).

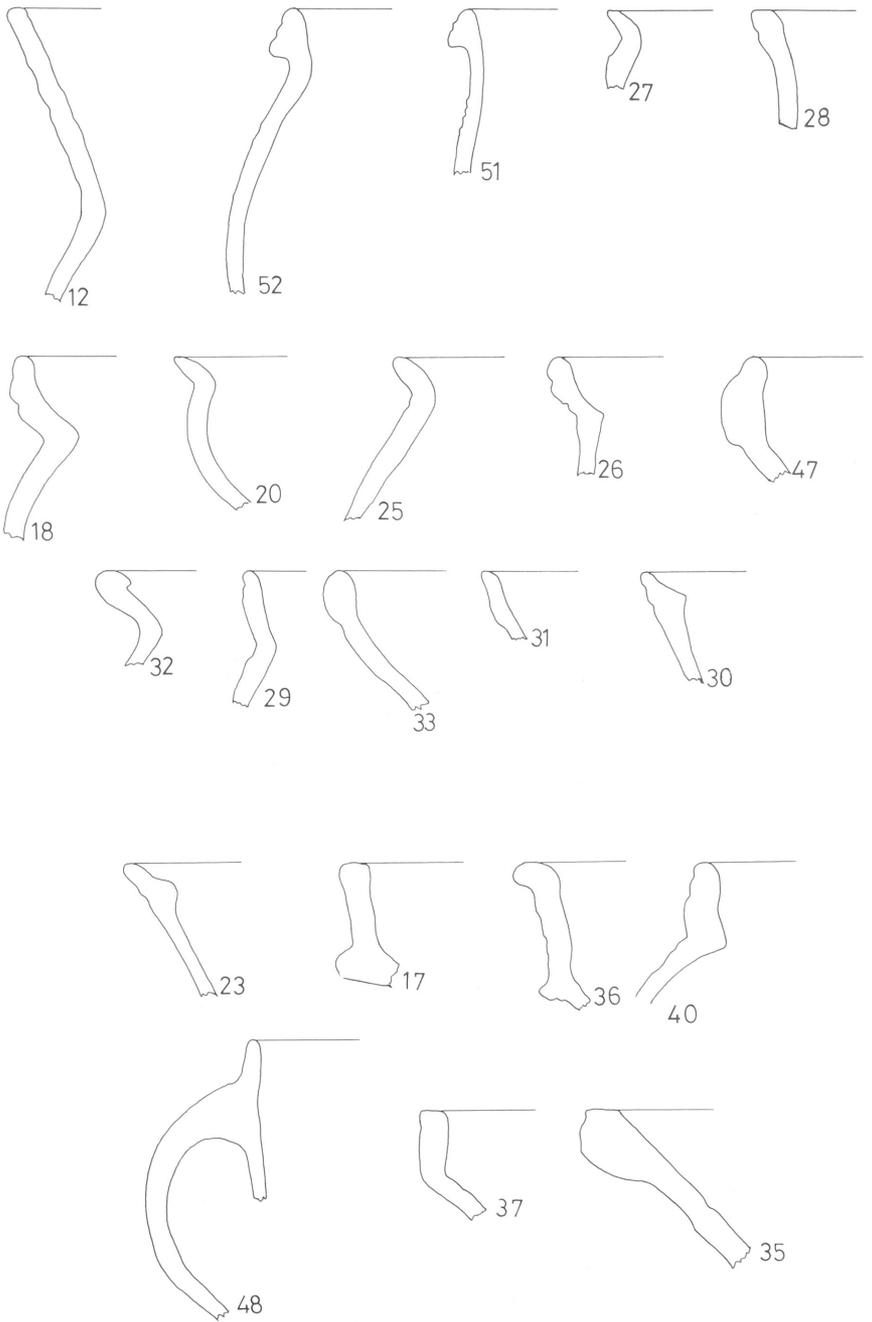


Abb. 3
 Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
 Keramikfunde.
 M. 1:2.

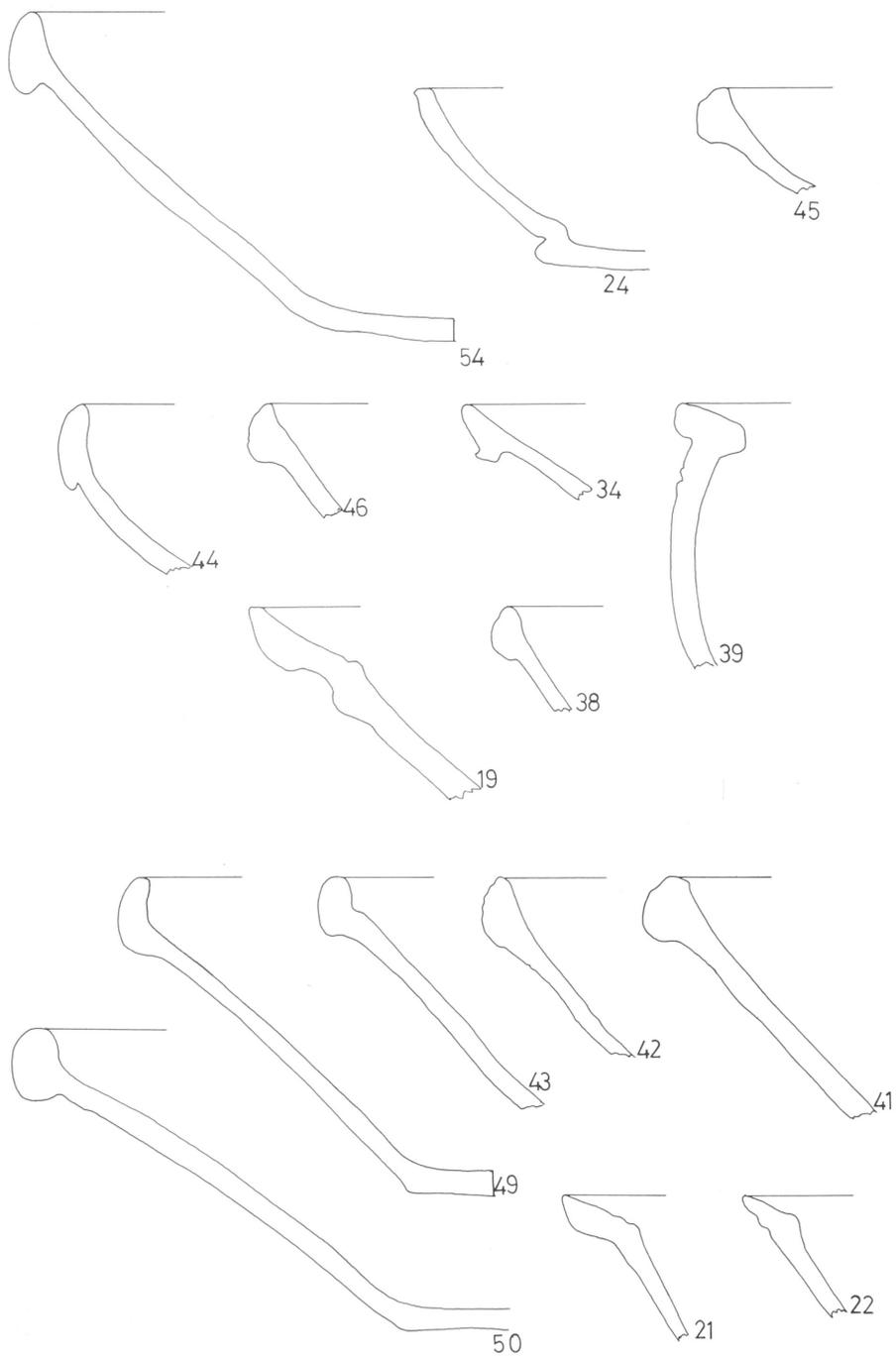


Abb. 4
 Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
 Keramikfunde.
 M. 1:2.

- 24.80 Vollständig rekonstruierbare kleine Schüssel, R.Dm. 16 cm; abgesetzte Bodenfläche, Dm. 9 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton hellgrau im Bruch, Wandstärke 6—7 mm, graue Farbglasur, (innen und außen teilweise), mittelhart gebrannt (*Abb. 4,24*).
- 25.87 Rand- und Schulterstück eines Grapens, R.Dm. 16 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 3—7 mm, innen und außen gelbe Glasur, Rand nach außen geneigt, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,25*).
- 26.14 Rand- und Schulterstück eines Grapens, R.Dm. 20 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 5—7 mm, innen und außen mit gelber Glasur, Rand nach außen geneigt, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,26*).
- 27.14 Rand- und Schulterstück eines Grapens, R.Dm. 12 cm; Irdenware, feinsandig gemagert, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—6 mm, innen und außen gelbe Glasur, Rand nach außen geneigt, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,27*).
- 28.62 Randstück einer Schüssel, R.Dm. 18 cm; Irdenware, feiner Ton, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—9 mm, innen und außen mit hellgelber Glasur, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,28*).
- 29.14 Rand- und Schulterstück eines Grapens, R.Dm. 20 cm; Irdenware, feiner Ton, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—5 mm, innen farblose Glasur, außen dunkelbraune Glasur, Ausgußfülle, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,29*).
- 30.90 Randstück eines Tellers, R.Dm. 16 cm; Irdenware, feiner Ton, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 6—10 mm, innen und außen gelbe Glasur, Riefen direkt unter dem Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,30*).
- 31.90 Randstück eines Napfes, R.Dm. 14 cm; Irdenware, feiner Ton, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—5 mm, innen mit gelb-ocker Garbglasur, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,31*).
- 32.90 Randstück eines Topfes, R.Dm. 15 cm; Halbsteinzeug, feiner Ton, Ton dunkelocker im Bruch, Wandstärke 3—9 mm, picklige, dunkelgraue Oberfläche, klingend hart gebrannt (*Abb. 3,32*).
- 33.62 Randstück eines Tellers, R.Dm. 20 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feinsandig gemagert, Wandstärke 4—13 mm, glatte Oberfläche, gelb-orange Linien als Innenbemalung, Wellenlinie auf dem Rand, farblose Glasur, verdickter Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,33*).
- 34.90 Randstück einer Schale, R.Dm. 22 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 3—10 mm, Bemalung und Glasur, innen Blumenmuster und Horizontallinien, verdickter Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 4,34*).
- 35.80 Randstück einer Schale, R.Dm. 26 cm; Irdenware, Ton hellrosa im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 7—12 mm, Bemalung und Glasur außen und innen, verdickter Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,35*).
- 36.62 Randstück eines Tellers, R.Dm. 24 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4—11 mm, Glasur außen gelb, innen rot, Wellenlinien am Rand, verdickter Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,36*).
- 37.14 Randstück eines Tellers, R.Dm. 28 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 5—7 mm, Glasur und Bemalung innen und außen, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,37*).

- 38.14 Randstück einer Schale, R.Dm. 14 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feinsandig gemagert, Wandstärke 3—11 mm, Glasur innen und außen, Bemalung innen, verdickter Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 4,38*).
- 39.62 Randstück eines Topfes, R.Dm. 20 cm; Halbsteinzeug, feinsandig gemagert, Ton grau im Bruch, Wandstärke 7—18 mm, braune Glasur, verdickter Rand, Riefen unter dem Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,39*).
- 40.90 Rand- und Schulterstück eines Topfes, R.Dm. 15 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feintönig, picklige Oberfläche, Wandstärke 4 mm, graubraune Glasur, Riefen unter dem Rand und auf der Schulter, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 3,40*).
- 41.90 Rand- und Bauchstück einer Schüssel, R.Dm. 24 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 7—18 mm, Glasur ocker matt, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,41*).
- 42.90 Rand- und Bauchstück einer Schüssel, R.Dm. 28 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 5—17 mm, Glasur ocker matt, braun auf dem Rand, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,42*).
- 43.14 Rand-Bauchstück einer Schüssel, R.Dm. 30 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4—14 mm, Glasur ocker matt, am Rand braune Glasur, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,43*).
- 44.80 Rand- und Bauchstück einer Schüssel, R.Dm. 24 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 7—9 mm, Glasur grau, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,44*).
- 45.90 Rand- und Bauchstück einer Schüssel, R.Dm. 28 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4,5—9 mm, braun-weiße Glasur am Rand, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,45*).
- 46.90 Rand- und Bauchstück einer Schüssel, R.Dm. 24 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 5—12 mm, graubraune Glasur auf dem Rand, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,46*).
- 47.41 Rand- und Bauchstück einer Schüssel, R.Dm. 28 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 6—12 mm, braune Glasur, verdickter Rand, Ausguß, klingend hart gebrannt (*Abb. 3,47*).
- 48.282 Rand-, Hals- und Henkelstück eines Kruges, R.Dm. 6 cm; Steinzeug, Ton hellgrau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 3—4 mm, glatte Oberfläche, Salzglasur, klingend hart gebrannt (*Abb. 3,48*).
- 49.62 Vollständig rekonstruierbare Schüssel, R.Dm. 26 cm; Bodendurchmesser 14 cm, Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4—9 mm, grau-ocker Glasur, verdickter Rand, klingend hart gebrannt (*Abb. 4,49*).
- 50.62 Vollständig rekonstruierbare Schale, R.Dm. 30 cm; Bodendurchmesser 11 cm; Irdenware, feiner Ton, Ton ockerfarbig, bleiglierte Innenfläche mit Bemalung auf gelbgrünem Untergrund, Bemalung besteht aus fünf Zonen: Spiralen ineinander laufend auf dem Spiegel, freier Zwischenraum, danach fünfspurige rot-braune Kreise, vierte Zone hat in regelmäßigen Abständen grün-rote vertikale Wellenlinien, fünfte Zone mit vierspurigen Kreisen, verdickter Rand, mittelhart gebrannt (*Abb. 4,50 u. Abb. 6*).

- 51.62 Rand- und Bauchstück eines Grapens, R.Dm. 11 cm; Irdenware, feiner Ton, Ton hellocker im Bruch, Wandstärke 4—10 mm, eingestochene Punktverzierung, außen und innen braun glasiert, außen mit gelben Vertikallinien verziert, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,51*).
- 52.62 Rand- und Schulterstück eines Grapens, R.Dm. 11 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4,5—11 mm, eingestochene Punktverzierung in horizontaler Richtung, außen braun, innen gelb glasiert, außen gelbe vertikale und gekreuzte Linien, mittelhart gebrannt (*Abb. 3,52*).
- 53.14 Bauchstück einer Flasche; Steinzeug, Ton hellgrau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4—8 mm, braun-gelbe Salzglasur, glatte Oberfläche, klingend hart gebrannt.
- 54.60 Vollständig erhaltene Schale, R.Dm. 25 cm; Bodendurchmesser 7,5 cm; Irdenware, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, Bemalung besteht aus fünf Zonen: Nicht erkennbares Muster auf dem Schalenspiegel, musterfreier Zwischenraum, danach hellbraune Kreise, vierte Zone hat in regelmäßigen Abständen vertikale Linien, fünfte Zone hellbraunes breites Band, verdickter Rand, mit zwei Henkeln, teilweise erhalten, mittelhart gebrannt (*Abb. 4,54 u. Abb. 5*).
- 55.90 Bauchstück eines Kruges; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 3,5—5 mm, Gesichtsmuster, klingend hart gebrannt.
- 56.14 Schulter und Bauchteil eines Kruges; Steinzeug, Ton hellgrau im Bruch, feiner Ton, braune Glasur, abgebrochener Henkel, klingend hart gebrannt.
- 57.170 Halsstück eines Kruges; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4—5 mm, feine Halsriefen, klingend hart gebrannt.
- 58.87 Bodenstück mit Standfläche, Dm. 14 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, klingend hart gebrannt.
- 59.367 Bodenstück, Dm. 12 cm; Steinzeug, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 9,5—11 mm, Wellenfußverzierung, farblose Glasur, klingend hart gebrannt.
- 60.243 Bodenstück, Dm. 13 cm; Steinzeug, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, farblose Glasur, Wellenfußverzierung, klingend hart gebrannt.
- 61.327 Bodenstück, Dm. 10 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, braun-ocker Glasur, Wandstärke 5—6 mm, Wellenfußverzierung, klingend hart gebrannt.
- 62.345 Bodenstück, Dm. 10 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 6—8 mm, außen grau-braun glasiert, Wellenfußverzierung, klingend hart gebrannt.
- 63.14 Bodenstück, Dm. 10 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 7 mm, außen braun glasiert, Standfläche, klingend hart gebrannt.
- 64.14 Bauchstück; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4 mm, außen braun glasiert, eingeritzte Zahl 40, klingend hart gebrannt.
- 65.41 Bodenstück, Dm. 9 cm; Steinzeug, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 5—6,5 mm, außen braun glasiert, klingend hart gebrannt.
- 66.90 Wandstück einer Schale; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 5 mm, innen weiß glasiert mit grüner Bemalung, mittelhart gebrannt.
- 67.62 Wandstück einer Schale; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 6 mm, innen braun glasiert mit durchgezogenen grünen Horizontallinien und schwarzen Wellenlinien, mittelhart gebrannt.

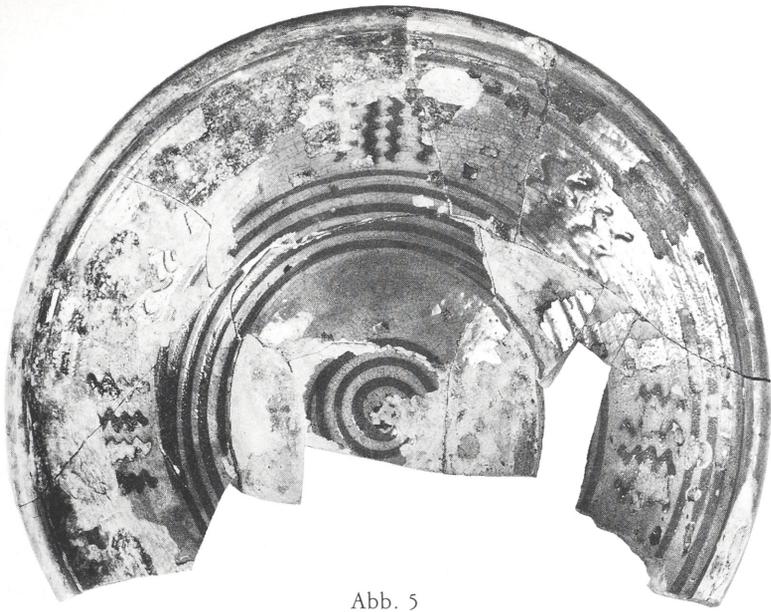


Abb. 5
Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
Bemalte Schale, Weserware.
M. 1:3.



Abb. 6
Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
Bemalte Schale, Weserware.
M. 1:3.

- 68.14 Wandstück eines Napfes; Irdenware, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4 mm, ocker-braune Glasur, mittelhart gebrannt.
- 69.14 Bodenstück, Dm. 11 cm; Irdenware, Ton ocker-grau im Bruch, feiner Ton, innen graue Glasur, Ockerbemalung, abgesetzte Bodenfläche, mittelhart gebrannt.
- 70.14 Bodenstück, 12 cm Dm; Irdenware, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 6,5—8,5 mm, dunkel-ocker Glasur, mit grünem geflattertem Dekor, mittelhart gebrannt.
- 71.80 Boden- und Wandstück einer Schale, Dm. 10 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 6—7,5 mm, farblose Glasur, mit braunem Dekor, mittelhart gebrannt.
- 72.238 Henkelstück einer Schale; Irdenware, Ton hellgrau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 8,5—13,5 mm, innen hellgrau glasiert, mittelhart gebrannt.
- 73.80 Wandstück einer Schale; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, innen gelbe Glasur, braun und grüner Dekor, mittelhart gebrannt.
- 74.14 Bodenstück einer Schale, Dm. 14 cm; Irdenware, Ton hellgrau im Bruch, feiner Ton, ocker-rote Oberfläche, hart gebrannt.
- 75.187 Wandstück; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 3,5—4 mm, Stempelverzierung in Horizontalrichtung, Ockerglasur, braun-grüner Dekor, mittelhart gebrannt.
- 76.35 Henkelband; Steinzeug, Ton grau-ocker im Bruch, feiner Ton, picklige Oberfläche, riefenverzert auf der Oberfläche, klingend hart gebrannt.
- 77.80 Boden- und Wandstück einer Schale, Dm. 14 cm; Halbsteinzeug, Ton ocker-grau im Bruch, feiner Ton, Standfläche, klingend hart gebrannt.
- 78.90 Bodenstück, Dm. 10 cm; Halbsteinzeug, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, innen braune Glasur, abgesetzte Standfläche, klingend hart gebrannt.
- 70.80 Fuß eines Grapens; Halbsteinzeug, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, picklige, ocker-braune Oberfläche, Salzglasur, hart gebrannt.
- 80.90 Fuß eines Grapens, durch Hohlkehle profiliert; Halbsteinzeug, Ton ockergrau im Bruch, graubraune Oberfläche, Salzglasur, hart gebrannt.
- 81.90 Fuß eines Grapens; Halbsteinzeug, Ton ockergrau im Bruch, picklige, ockergraue Oberfläche, Salzglasur, hart gebrannt.
- 82.90 Bruchstück eines Grapengriffes; Irdenware, feiner Ton, ockergelb im Bruch, glatte Oberfläche, braune Glasur, mittelhart gebrannt.
- 83.90 Griff eines Grapens; Irdenware, Ton ockerrosa im Bruch, feiner Ton, glatte Oberfläche, farblose Glasur, hart gebrannt.
- 84.14 Griff eines Grapens; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, ockerbraune Glasur, hart gebrannt.
- 85.62 Bauch- und Fußstück eines Grapens; Irdenware, Ton ockerrosa im Bruch, feinsandig gemagert, innen glasiert, außen weißrosa engobiert, mittelhart gebrannt.
- 86.62 Fuß eines Grapens durch Hohlkehle profiliert; Irdenware, Ton ocker im Bruch, feinsandig gemagert, picklige, ockergraue Oberfläche, innen dunkelocker glasiert, hart gebrannt.

- 87.90 Fuß eines Grapens, durch eine Hohlkehle profiliert, Irdenware, Ton dunkelgrau im Bruch, feinsandig gemagert, picklige Oberfläche, außen Salzglasur, mittelhart gebrannt.
- 88.62 Fuß eines Grapens, Irdenware, Ton ockergrau im Bruch, feinsandig gemagert, picklige Oberfläche, innen ocker glasiert, außen weißgelb engobiert, mittelhart gebrannt.
- 89.62 Fuß eines Grapens, durch Hohlkehle profiliert; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feinsandig gemagert, picklige Oberfläche, innen ocker glasiert, außen ocker engobiert, mittelhart gebrannt.
- 90.80 Bodenstück einer Schale, Durchmesser 12 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, glatte Oberfläche, innen ocker glasiert, mittelhart gebrannt.
- 91.62 Wandscherbe; Irdenware, Wandstärke 4 mm, innen ocker glasiert, außen bemalt (braune Punktverzierung), mittelhart gebrannt.
- 92.90 Bodenstück einer Schale, Durchmesser 12 cm; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, glatte Oberfläche, innen ocker glasiert, mittelhart gebrannt.
- 93.14 Boden- und Wandstück eines Napfes; Bodendurchmesser 5 cm, mit abgesetzter Bodenfläche, Irdenware, Ton ocker bis rosa im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4—7 mm, innen farblose Glasur, außen dunkelgrau grau glasiert, mittelhart gebrannt.
- 94.90 Bodenstück einer Schale; Durchmesser 18 cm; Irdenware, Ton ocker im Bruch, feiner Ton, innen ocker glasiert, mittelhart gebrannt.
- 95.70 Fuß- und Wandscherbe eines Grapens; Irdenware, Ton grau im Bruch, feiner Ton, Wandstärke 4—5 mm, innen hellgrau glasiert, mittelhart gebrannt.
- 96.119.103 Randstück eines Grapens, Durchmesser 12 cm; Irdenware, Ton grau im Bruch, feinsandig gemagert, Wandstärke 8—5 mm, innen gelbgrün glasiert, mittelhart gebrannt.
- 97.75 Bodenstück mit abgesetzter Bodenfläche, Durchmesser 16 cm; Halbsteinzeug, Ton hellgrau im Bruch, picklige, ockerfarbige Oberfläche, klingend hart gebrannt.
- 98.109 Randscherbe eines Kruges, Durchmesser 6 cm; Steinzeug, Riefenverzierung, Ton hellgrau im Bruch, außen Salzglasur, braune Schattierung, Wandstärke 5—6 mm, klingend hart gebrannt.
- 99.107 Bodenstück eines Grapens; Irdenware, Ton hellocker im Bruch, feiner Ton, innen ocker glasiert, eingestochene Punktverzierung, mittelhart gebrannt.
- 100.73 Bodenstück; Irdenware, Ton dunkelgrau im Bruch, feinsandig gemagert, picklige, granitfarbige Oberfläche, Wellenfußverzierung, hart gebrannt.
- 101.107 Randstück; Irdenware, Ton dunkelgrau im Bruch, feiner Ton, picklige, granitfarbige Oberfläche, Wandstärke 3—5 mm, hart gebrannt.
- 102.136 Randstück; Irdenware, Ton hellgrau im Bruch, feiner Ton, glatte, granitfarbige Oberfläche, Wandstärke 4—6 mm, hart gebrannt.

LITERATUR:

- W. BECKMANN, *Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse 1.* — Bonn 1975.
- R. BUSCH, *Duingen. Ein niedersächsischer Töpferort.* — Göttingen 1975.
- H.-G. GRIEP, *Die Ausgrabung und Bodenfunde im Stadtgebiet Goslar 2.* — Harz-Zeitschrift 15, 1963, 1—50.
- H.-G. GRIEP, *Ausgrabung und Bodenfunde im Stadtgebiet Goslar 3.* — Harz-Zeitschrift 24./25., 1972/1973, 21—100.
- E. GROHNE, *Tongefäße in Bremen seit dem Mittelalter.* — Jahresschrift des Focke-Museums Bremen 1940.
- K. GROTE, *Bengerode, ein spätmittelalterlicher Töpfereiorort bei Fredelsloh im südlichen Niedersachsen.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1976, 245—304.
- H.-W. HEINE, *Vorbericht zu den Grabungen im Stadtkern von Hameln, Lkr. Hameln-Pyrmont, 1979.* — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 48, 1979 (1981), 51—80.
- J. HORSCHIK, *Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert, von Börgel bis Muskau.* — Dresden 1978.
- E. KLINGE, *Siegburger Steinzeug.* — Katalog des Hetjen-Museums Düsseldorf. Düsseldorf 1972.
- W. LEHNEMANN (Hrsg.), *Töpferei in Nordwestdeutschland.* — Münster 1975; 2. Auf. 1980.
- H. LÖBERT, *Das verzierte Steinzeug aus Duingen. Studien zu seiner Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert und zu seinen Beziehungen zu den deutschen Steinzeug-Zentren, insbesondere zu den rheinischen Herstellungsorten.* — Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 5, 1977, 7—95.
- H. LÖBERT, *Das keramische Inventar einer Abfallgrube des 16. Jahrhunderts. Studien zum Handel, der Funktion und sozialgeschichtliche Interpretation frühgeschichtlicher Keramik.* — Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 8, 1981, 7—45.
- H. PLATH, *Mittelalterliche Keramik vom 12. bis zum 15. Jahrhundert in Hannover.* — Hannoversche Geschichtsblätter 12 (1—2), 1958, 1—39.
- G. REINEKING VON BOCK, *Steinzeug.* — Kataloge des Kunstgewerbemuseums 4. Köln 1976.
- C. SAUERMILCH, *Die Entwicklung der Keramik im Kr. Holzminden.* — Braunschweiger Jahrbuch 1940/41, 63—87.
- S. SCHÜTTE, *Funde und Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit von Markt 4 in Göttingen.* — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 12. Hildesheim 1978, 195—233.
- H.-G. STEPHAN, *Hausrat aus einem Abfallschacht der frühen Renaissance in Höxter.* — Westfalen 50, 1972, 149—178.
- H.-G. STEPHAN, *Archäologische Beiträge zur Vorgeschichte der Stadt Höxter.* — Münsterische Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 12. Hildesheim 1973.
- H.-G. STEPHAN, *Zur Typologie und Chronologie von Keramik des 17. Jahrhunderts im Oberweser-Raum.* — LEHNEMANN 1975, 67—103.
- H.-G. STEPHAN, *Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland.* — Münsterische Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 10—11. Hildesheim 1978/79.

- H.-G. STEPHAN, *Die Weserware*. — Geschichte unter der Stadt. Archäologische Funde aus Süd-Niedersachsen. Herausgegeben von S. SCHÜTTE. Göttingen 1979, 58—66.
- D. ZOLLER, *Keramische Bodenfunde vom frühen Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert im Nordoldenburger Geestgebiet*. — LEHNEMANN 1975, 9—66.

Zeichnungen: M. Fansa. — Fotos: Chr. S. Fuchs

Anschrift des Verfassers:

Dr. Mamoun Fansa M.A.

Niedersächsisches Landesverwaltungsamt

— Institut für Denkmalpflege —

Postfach 107

3000 Hannover 1

Anhang

Nichtkeramische Funde aus der Grabung Thietorstraße 9—11,
Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont

Von

Hans-Wilhelm Heine

Als Ergänzung zu dem vorhergehenden Beitrag von M. FANSA werden im folgenden die wichtigsten nichtkeramischen Funde aus der Grabung Thietorstraße 9—11 in Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, in Katalogform vorgestellt (zur Grabung Thietorstraße 9—11: HEINE 1981, 55—59):

Abkürzungen: Br. = Breite
FNr. = Fundnummer
Lg. = Länge
N bzw. O = Koordinatenangaben Nord bzw. Ost in m
Schn. = Schnitt
u. NP = unter Nullpunkt

1. Fragment einer Geschößspitze mit blattförmiger Spitze, rhombischem Blattquerschnitt und sich nach oben verjüngender Tülle. In der Tülle Kupferblech verarbeitet, vermutlich von Reparatur (Hinweis J. Völker). Eisen. Lg.: noch 8 cm. Schn. 3/ N: 95,3/ O: 113,0/ -1,51 m u. NP. FNr. 151.
Dat.: aufgrund der Fundlage 14./15. Jh.
Abb. 7,1.
2. Gürtelschnalle mit Dorn. Nierenförmiger Schnallenring mit rechteckigem Querschnitt. Eisen. Lg. 3,6 cm, Br. 2,9 cm. Schn.: 3/ N: 91,0/ O: 107,80 / -1,62 cm u. NP. FNr. 241.
Dat.: aufgrund der Fundlage 14./15. Jh.
Abb. 7,2.
3. Eisenstab, rund gebogen, tordiert mit quadratischem Querschnitt. Eisen. Lg. 19,3 cm. Br. 0,7 cm. Schn. 3/ N: 94,8/ O: 112,4/ -1,3 m u. NP. FNr. 99.
Dat.: aufgrund der Fundlage 16./17. Jh.
Abb. 7,3.
4. Verschlusslasche mit rund gehämmertem Ende, bandförmigem Schaft. An dessen oberem Ende Rest einer länglichen Öse. Wohl für Kästchen. Eisen. Lg. 7,9 cm. Br. 4,1 cm. FNr. 43. Schn. 3/ Dunggrube 24 unterhalb Profilstufe.
Dat.: 14. Jh.
Abb. 7,4.
5. Hufeisenfragment mit mondsichelförmiger Rute. Eisen. Lg. 12,2 cm. Br. 2,5 cm. Schn. 3/ Dunggrube 24 oberhalb Profilstufe. FNr. 40.
Dat.: 15. Jh.
Abb. 7,5.

6. Nagel mit rechteckigem Querschnitt und kleinem T-förmigen Kopf. Eisen. Lg. 3,4 cm. Schn. 3/ Dunggrube 24 oberhalb Profilstufe. FNr. 40.
Dat.: 15. Jh.
Abb. 7,6.
7. Nagelrest mit rechteckigem Querschnitt. In der Mitte gebogen. Eisen. Lg. 5,9 cm. Schn. 3/ Dunggrube 24 oberhalb Profilstufe. FNr. 40.
Dat.: 15. Jh.
Abb. 7,7.
8. Nagelrest mit rechteckigem Querschnitt und umgeschlagenem Kopf. Eisen. Lg. 2,4 cm. Schn. 3/ Dunggrube 24 unterhalb Profilstufe. FNr. 43.
Dat.: 14. Jh.
Abb. 7,8.
9. Nagel mit rechteckigem Querschnitt und Rest des Kopfes. Eisen. Lg. 5,4 cm. Schn. 3/ Dunggrube 24 unterhalb Profilstufe. FNr. 43.
Dat.: 14. Jh.
Abb. 7,9.
10. Nagel mit rechteckigem Querschnitt und Verdickung nach oben. Leicht verbogen. Eisen. Lg. 6,6 cm. Schn. 3/ Dunggrube 24 unter Profilstufe. FNr. 43.
Dat.: 14. Jh.
Abb. 7,10.
11. Nagel mit rechteckigem Querschnitt, ohne erkennbaren Kopf. In der Mitte gebogen, am Kopf flach gehämmert. Eisen. Lg. 6,3 cm. Schn. 3/ Dunggrube 24 unterhalb Profilstufe. FNr. 43.
Dat.: 14. Jh.
Abb. 7,11.
12. Nagelrest ohne Spitze, mit rechteckigem Querschnitt, oben flach gehämmert. Eisen. Lg. 6,8 cm. Schn. 3/ Lese fund. FNr. 83.
Dat.: ?
Ohne Abb.
13. Nagelfragment mit rechteckigem Querschnitt ohne Kopf und Spitze. Eisen. Lg. 7,5 cm. Schn. 3/ Grube 32. FNr. 63.
Dat.: aufgrund der Beifunde 16./17. Jh.
Ohne Abb.
14. Nagelfragment mit Schaft von rechteckigem Querschnitt, ohne Spitze, mit pilzförmigem Kopf. Eisen. Lg. 4,7 cm. Br. 1,9 cm. Schn. 3/ Grube 32. FNr. 63.
Dat.: aufgrund der Beifunde 16./17. Jh.
Abb. 7,14.
15. Stabschuh. Nach unten verjüngend. Fast quadratischer Querschnitt. Spitze abgenutzt. Innen hohl. Eisen. Lg. 5,7 cm. Br. 1,4 cm. Schn. 3a/ N: 94,1/ O: 111,6/ -1,29 m u. NP. FNr. 111.
Dat.: aufgrund der Fundlage 16./17. Jh.
Abb. 7,15.
16. Ringfragment. Bandförmig ausgehämmert mit flachrechteckigem Querschnitt. Eisen. Dm. 3,2 cm. Br. 1,1 cm. Schn. 3/ Lese fund. FNr. 83.
Dat.: ?
Ohne Abb.

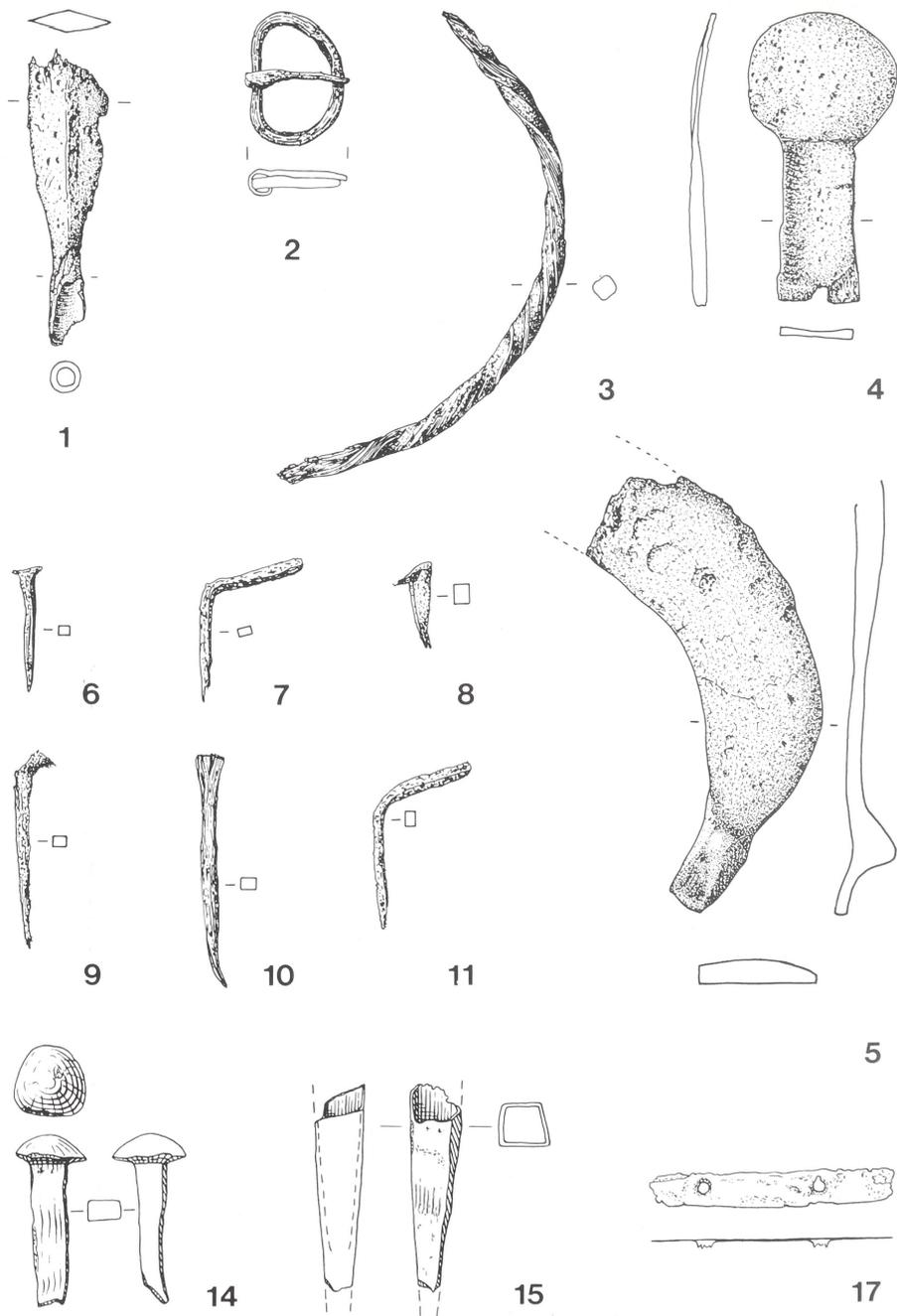


Abb. 7
 Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
 Metallfunde.

1—11, 14, 15: Eisen. 17: Bronze.
 M. 1:3.

17. Rest eines bandförmigen Beschlages, unverziert, mit zwei Nietlöchern. Bronze. Lg. 6,6 cm. Br. 0,9 cm. Schn. 3/ N: 93,2/ O: 111,0/-1,52 m u. NP. FNr. 171.
Dat.: aufgrund der Fundlage 14./15. Jh.
Abb. 7,17.

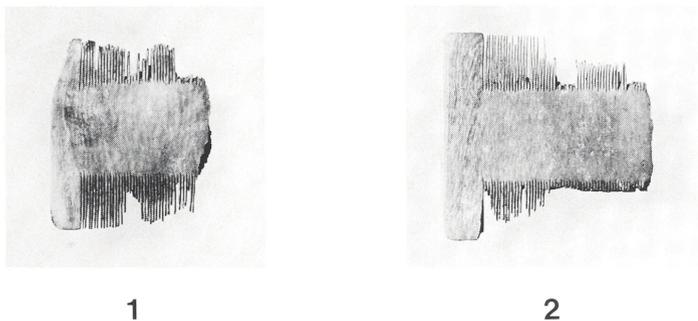


Abb. 8
Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Thietorstr. 9—11.
Zweizeilenkämme aus Knochen.
M. 1:2.

18. Fragment eines zweizeiligen Kammes mit lanzettförmigem Querschnitt und enger Zähnung. Knochen. Lg. 4,3 cm. Br. 5 cm. Schn. 1/ Lese fund. FNr. 5.
Dat.: frühneuzeitlich.
Abb. 8,1.
19. Fragment eines zweizeiligen Kammes wie Kat.-Nr. 17. Knochen. Lg. 5,7 cm. Br. 5,5 cm. Schn. 1/ Lese fund. FNr. 5.
Dat.: frühneuzeitlich.
Abb. 8,2.

Die Datierung der Funde resultiert aus der Fundlage. M. FANSA konnte in seiner Analyse einen mittelalterlichen Keramikhorizont herausarbeiten, der zwischen 1,50 und 2,10 m u. NP. lag. Eine feinere zeitliche Differenzierung der mittelalterlichen Keramik war trotz genauer Fundaufnahme nicht möglich. Diejenigen Funde, die über minus 1,29 m u. NP. lagen, darf man aufgrund ihres unmittelbaren Zusammenhanges mit Grube 32 oder der Lage im ähnlichen Fundniveau dem späten 16./17. Jahrhundert zuweisen. Aus Grube 32 stammen beispielsweise die beiden von Fansa unter den Kat.-Nr. 50.62 und 54.60 behandelten Teller, die in den genannten Zeitraum zu datieren sind (*Abb. 5 und 6*).

LITERATUR:

H.-W. HEINE, *Vorbericht zu den Grabungen im Stadtkern von Hameln, Lkr. Hameln-Pyrmont*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 48, 1979 (1981), 51—80.

Zeichnungen: I. Burhenne, W. Piontek. — Fotos: Chr. Fuchs

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Wilhelm Heine
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt
— Institut für Denkmalpflege —
Postfach 107
3000 Hannover 1